

Die Bayerische Staatsbibliothek verwahrt die exemplarreichste Inkunabelsammlung weltweit: über 20.000 Inkunabeln sind im Bestand vorhanden, die etwa 9.700 verschiedene Druckausgaben des 15. Jahrhunderts repräsentieren. Eine derartig bedeutende Sammlung aus den ersten 50 Jahren nach der Erfindung des Buchdrucks ist für die Bibliothek gleichermaßen Grund zum Stolz wie eine verpflichtende Aufgabe. Der Bestand muss nicht nur unter angemessenen konservatorischen Bedingungen aufbewahrt werden, sondern auch auf zeitgemäßem bibliographischem Niveau erschlossen und den Benutzern, Wissenschaftlern wie auch einer breiteren Öffentlichkeit, zugänglich gemacht werden. Dank langjähriger Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft kann die Bayerische Staatsbibliothek heute in beiden Bereichen Arbeitsergebnisse präsentieren, deren Qualität der quantitativen Spitzenstellung entspricht.

Der weitaus größte Teil der Inkunabeln der Bayerischen Staatsbibliothek stammt aus den 1803/4 aufgehobenen und in München zusammengeführten Bibliotheken bayerischer Klöster. Aus der Münchener herzoglichen und kurfürstlichen Hofbibliothek sind heute noch etwa 1.140 Inkunabeln vorhanden – auch dies noch aus heutiger Sicht eine umfangreiche Sammlung. Dagegen gelangten aus der Mannheimer Hofbibliothek des Kurfürsten Karl Theodor nur etwa 430 Inkunabeln nach München. Als diese Bestände am Anfang des 19. Jahrhunderts mit den über 20.000 Wiegendrucken aus Klosterbibliotheken zusammengeführt wurden, ergaben sich zwangsläufig erhebliche Überschneidungen. So erklärt sich die hohe Zahl von Mehrfachexemplaren im Münchener Inkunabelbestand. Die Frage, ob derartige ‚Dubletten‘ sammlungswürdig sind, wurde in den vergangenen 200 Jahren immer wieder auch negativ beantwortet – Dublettenverkäufe oder Tauschaktionen mit anderen Bibliotheken waren die Folge.

Heute ist es jedoch unstrittig, dass jedes einzelne Exemplar eines Frühdrucks individuelle Merkmale besitzt, die rechtfertigen, es im Bestand zu belassen, zumal bei einer regional geprägten und gewachsenen Sammlung. Nur wenn diese individuellen Merkmale aber auch in Katalogbeschreibungen verzeichnet werden, sind die Exemplare für weitere Forschungen nutzbar – sei es für die Rekonstruktion historischer Bibliotheken aufgrund von Provenienzmerkmalen, für Studien zu frühneuzeitlichen Buchbinderwerkstätten oder für vergleichende Analysen der Buchmalerei in Drucken und Handschriften des

15. Jahrhunderts. Schon Anfang der 1970er Jahre hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Notwendigkeit einer solchen vertieften Erschließung von Inkunabeln anerkannt. Den Inkunabelkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek, dessen siebter Band in diesem Jahr publiziert werden konnte, hat sie mehr als 30 Jahre lang kontinuierlich gefördert. Nur so war die Bearbeitung der riesigen Sammlung überhaupt möglich. Aber auch erhebliche Eigenleistungen von Seiten der Bibliothek wurden erbracht: nach dem Auslaufen der DFG-Förderung im Jahr 2003 wurde das Katalogunternehmen nicht nur zu Ende gebracht, indem die unverzichtbaren Registerbände erstellt wurden, sondern auch neue Ziele in Angriff genommen: der gedruckte Katalog wurde retrokonvertiert und im Jahr 2004 in einer kostenfreien Internet-Datenbank zugänglich gemacht. Die Online-Präsentation bietet differenzierte Recherchemöglichkeiten, die weit über den gedruckten Katalog hinausgehen. Sie ermöglicht es auch, Benutzern die Ergebnisse von – ebenfalls DFG geförderten – Digitalisierungsprojekten in direktem Konnex zu den hochwertigen Metadaten zu präsentieren. Im Inkunabelkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek sind mittlerweile schon fast 2.000 Wiegendrucke vollständig als Digitalisate einsehbar. Dabei wird auch ein zusätzlicher Mehrwert für die Erschließung der Drucke generiert, denn die gedruckten Buchillustrationen werden mit normierten ikonographischen Informationen verknüpft und stehen so für eine gezielte Suche nach Bildern zur Verfügung.

Nach den ersten Digitalisierungsprojekten Ende der 1990er Jahre, die gedruckten Buchillustrationen, den Einblattdrucken und herausragenden Spitzenstücken wie der Gutenberg-Bibel galten, hat die Bayerische Staatsbibliothek im Jahr 2008 den Schritt zu einer Massendigitalisierung auch der ältesten Drucke vollzogen. In einem Zeitraum von vier Jahren soll ein Exemplar jeder in der Bibliothek vorhandenen Ausgabe (soweit diese noch nicht andernorts digitalisiert wurde) im Internet zugänglich gemacht werden. Um für die ältesten Drucke auch neue Nutzer zu gewinnen, sind die Digitalisate in möglichst vielen relevanten Informationssystemen nachgewiesen: in den Digitalen Sammlungen und dem OPAC der Staatsbibliothek und dem Bayerischen Verbundkatalog, aber auch in Inkunabelbibliographien wie dem ‚Gesamtkatalog der Wiegendrucke‘ (GW) und dem ‚Incunabula Short Title Catalogue‘ (ISTC). Eine langjährige und enge Zusammenarbeit verbindet die Bayerische Staatsbibliothek mit beiden

Projekten. Mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, in deren Haus Unter den Linden der GW seit seiner Gründung 1904 angesiedelt ist, wurde 2006 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die in zentralen Aufgaben gemeinschaftliches und abgestimmtes Arbeiten festschreibt. Zu ihnen gehört die bibliographische Bearbeitung der Wiegendrucke. Mit der British Library in London, die in den 1980er Jahren den ISTC als umfassende Datenbank für Inkunabelbestände weltweit initiierte, besteht seit mehr als zwanzig Jahren eine ebenso enge Beziehung, da an der Bayerischen Staatsbibliothek die deutsche Redaktionsstelle des ISTC eingerichtet und bis heute von der DFG finanziert wurde. Als Ergebnis der Arbeiten, die 2010 abgeschlossen werden sollen, hat die Bayerische Staatsbibliothek Inkunabelbestände in etwa 1.500 Institutionen in Deutschland ermittelt und überprüft und etwa 135.000 Inkunabelexemplare in die gemeinsame Datenbank eingebracht. Auch sie ist seit einigen Jahren kostenfrei im Internet recherchierbar.

So groß der Stolz auf das Erreichte ist, so wenig sollte vergessen werden, dass die Pflege einer bedeutenden Sammlung eine bibliothekarische Langzeitaufgabe darstellt. Sammlungen verändern sich, indem sie wachsen – seit 1985 hat die Bayerische Staatsbibliothek über 130 Inkunabelausgaben erwerben können, die nicht mehr in den gedruckten Katalog aufgenommen wurden, wohl aber in die Online-Datenbank. Aber auch die Bewertung des vorhandenen Bestands ist Veränderungen unterworfen: als man in den 1970er Jahren mit der Katalogisierung der Münchener Inkunabeln begann, erschienen etwa 2.500 Inkunabel-, Dubletten, aber auch Fragmente und Einzelblätter zu unbedeutend, als dass sie in den gedruckten Katalog aufgenommen wurden. Heute sehen die Fachwissenschaftler das anders: jedes einzelne vorhandene Exemplar kann neue Erkenntnisse bringen und sollte daher adäquat katalogisiert werden. Die Hüterin der größten Inkunabelsammlung hat aber auch im internationalen und nationalen Netzwerk der Bibliotheken Verpflichtungen: als deutsche Partnerin des ISTC ist sie für die Verlässlichkeit der dort erfassten Bestandsnachweise verantwortlich und stellt den besitzenden Bibliotheken Metadaten als Grundlage für eigene Bestandskataloge zur Verfügung.

Es ist mir daher eine große Freude, dass die vielfältigen Aktivitäten der Bayerischen Staatsbibliothek im vorliegenden Ausstellungskatalog einem breiten Publikum präsentiert werden. Er wurde aus Anlaß der Münchener Pre-conference ‚Early printed books as material objects‘ der International Federation of Library Associations (IFLA) unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute erarbeitet. Als Vertreter der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz trug der Leiter des ‚Gesamtkatalogs der Wiegendrucke‘, Dr. Falk Eisermann, zahlreiche Exponatbeschreibungen bei. Ihm sei dafür ebenso gedankt wie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Staatsbibliothek. Für die objektadäquate optimale Präsentation der

Inkunabeln sorgten die Mitarbeiter des Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung; das Referat Öffentlichkeitsarbeit koordinierte die Gestaltung der Ausstellung, und digitale Aufnahmen entstanden in unserem hauseigenen Digitalisierungszentrum. Exponatbeschreibungen verfassten Dr. Ulrike Bauer-Eberhardt, Dr. Claudia Bubenik, Dr. Paul G. Dannhauer, Dr. Anja Freckmann, Gertrud Friedl, Franz Götz, Dr. Kerstin Hajdú, Dr. Béatrice Hernad, Dr. Karl-Georg Pfändtner, Dr. Helga Rebhan, Dr. Marianne Reuter, Dr. Heike Riedel-Bierschwale, Dr. Wiltrud Summer-Schindler, Dr. Juliane Trede, Dr. Gudrun Wirtz und Dr. Elisabeth Wunderle. Besonders danken möchte ich Frau Dr. Bettina Wagner, die als Betreuerin der Inkunabelsammlung und derzeitige Vorsitzende des IFLA Rare Books and Manuscripts Committee die Ausstellung konzipierte und die IFLA-Pre-conference vorbereitete. Die englischen Übersetzungen der Exponatbeschreibungen erstellte Dr. Duane Henderson; Dr. Carolin Schreiber und Dr. Bettina Wagner übersetzen die restlichen Texte. Für die Überlassung wertvoller Leihgaben danke ich der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, der Studienbibliothek Dillingen, den Universitätsbibliotheken Erlangen-Nürnberg und München, dem Gutenberg-Museum Mainz und dem Archiv der Stadt Nürnberg sowie Herrn Ludwig Weber, Burk bei Forchheim.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Heribert Tenschert, dem Eigentümer des Antiquariats Bibermühle in Ramsen/Schweiz, der unserem Hause in einer langjährigen Geschäftsbeziehung verbunden ist und zum Wachstum der Sammlungen vielfältig beitrug. Als Sponsor der Ausstellung und eines Inkunabel-Bildbands, der 2010 als Band 8 des Inkunabelkatalogs der BSB erscheinen soll, hat Herr Tenschert der Bayerischen Staatsbibliothek in Herrn Toni Ott einen spezialisierten Fotografen zur Verfügung gestellt, der professionelle Aufnahmen zahlreicher Spaltenstücke anfertigte. Daneben übernahm er die Kosten für das Katalog-Layout, das durch die Firma Koelbl Satz & Grafik in Salzwedel bei Passau erstellt wurde. Die Herstellung des Ausstellungskatalogs lag in den bewährten Händen des Reichert-Verlags in Wiesbaden, dessen Verlegerin Ursula Reichert für ihr langjähriges und intensives Engagement für die Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek ebenfalls herzlich gedankt sei.

München, im August 2009

Rolf Griebel
Generaldirektor

The Bayerische Staatsbibliothek holds the most important collection of incunabula world-wide when individual copies are counted: it preserves more than 20.000 printed books from the 15th century among its holdings, which represent around 9.700 different editions. The importance of this collection of books and broadsides from the first fifty years of letterpress printing is a source of pride as well as an obligation for the future. Not only has the collection to be preserved in adequate conditions for its conservation, but it must also be catalogued according to modern bibliographical standards and be made accessible to the users, to scholars as well as to a wider public. Thanks to the long-standing support of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), the Bayerische Staatsbibliothek can present today important results in both areas, the quality of which corresponds to the richness of its holdings.

The greatest part of the incunabula owned today by the Bayerische Staatsbibliothek comes from the libraries of monasteries dissolved in the years 1803/1804 and subsequently brought to Munich. Around 1.140 incunabula survive from the early library of the Dukes and Electors of Bavaria in Munich – this collection alone is of considerable importance by modern standards. By contrast, only about 430 incunabula found their way to Munich from the court library of the Elector Karl Theodor in Mannheim. When these collections were united with the c. 20.000 incunabula from Bavarian monasteries, a substantial number of duplicates was the inevitable consequence. In the past 200 years, multiple copies were not always deemed worthy of preservation – the library therefore repeatedly sold or exchanged duplicates with other libraries.

Today, there is wide consensus among librarians and historians that all duplicates of early printed books should be preserved in an extant collection – especially one that is deeply rooted in its region and has grown organically. Each copy of an early print has individual features which justify its presence in the library's holdings. Only when these individual features have been adequately catalogued are the copies accessible for scholarly purposes – for the reconstruction of earlier libraries based on characteristic marks of ownership, for studies of early modern binders' workshops or for comparative analyses of book illumination in prints and manuscripts of the fifteenth century. The importance of such in-depth cataloguing of incunabula was recognized by the German Research Foundation as early as in the 1970s. Only thanks to its continuous financial support

over the last thirty years has it been possible to describe the Bayerische Staatsbibliothek's vast collection in a detailed catalogue – its seventh volume appeared earlier this year. But also the library's own commitment was substantial: when public funding by the DFG ceased in 2003, the undertaking was rounded off by the publication of the indispensable index volumes. Furthermore, new perspectives were opened by the library: the printed catalogue was digitized and made available in a free internet database in 2004. This online presentation offers sophisticated search options, which by far surpass those available in the printed catalogue. In addition, DFG-funded digitization projects can thus directly be linked to high-quality metadata. In the context of the incunabula database of the Bayerische Staatsbibliothek, more than 2.000 volumes have been made available to the public in complete digital facsimile so far – an asset which is rendered even more valuable by the classification of book illustrations according to their iconographic content: Pictorial information can thus be accessed in a focussed search.

Whereas earlier digitization projects in the late 1990s had concentrated on printed book illustrations, broadsides and outstanding items such as the Gutenberg Bible, the Bayerische Staatsbibliothek started its first mass digitization project for incunabula in 2008. Within four years, one copy of each edition preserved in the library will be made accessible via the internet – if it has not yet been digitized elsewhere. To reach as many users as possible, the digitized images have been integrated into as many relevant information systems as possible: not only in the library's own Digital Collection, in its Online Public Access Catalogue and the Bavarian Union Catalogue, but also in specialized bibliographies, such as the British Library's Incunabula Short Title Catalogue (ISTC) and the Union Catalogue of Incunabula (Gesamtkatalog der Wiegendrucke, GW), a project which since its foundation in 1904 has been located at Berlin's State Library, in its site Unter den Linden. The Bayerische Staatsbibliothek has long been closely associated with both projects. A cooperation agreement, mapping out the details of collaboration with the Berlin State Library in central fields of activity, was signed in 2006. Bibliographical work on incunabula is an essential part of this collaboration. In the last twenty years, close ties have been established with the British Library in London, where in the 1980s the ISTC was conceived as a comprehensive database of incunabula holdings worldwide. The Bayerische

Staatsbibliothek was chosen as a site for its German office which for the past twenty years has been funded by the German Research Foundation. In the context of this census, scheduled for completion in 2010, the Bayerische Staatsbibliothek has located and verified information about more than 1,500 institutions holding incunabula in Germany; about 135,000 copies of incunabula have been recorded in the joint ISTC database, which has been freely available on the internet for a couple of years.

Proud as the library is of its achievements, it must not be forgotten that the preservation of an outstanding collection of printed books means a long-term commitment. Collections change by growing: the Bayerische Staatsbibliothek has been able to purchase more than 130 15th-century editions since 1985. While these new acquisitions could not be included in the printed catalogue of incunabula, they have been recorded in the online database. But also the evaluation of the stock is subject to change: At the early stages of cataloguing in the 1970s, more than 2,500 incunabula 'duplicates' and numerous fragments and single leaves were considered too marginal to be included. Today, scholarly assessments have changed: each copy can provide new evidence for scholars and therefore should be catalogued in an adequate way. As keeper of the largest incunabula collection in the world, the Bayerische Staatsbibliothek furthermore assumes important functions in the national as well as the international library network: as the ISTC's German partner, the institution is responsible for the quality of the German records and delivers metadata to the holding libraries as a basis for their own catalogues.

For these reasons, it is a great pleasure that the many-faceted activities of the Bayerische Staatsbibliothek can be presented to a wider public in this exhibition catalogue. It has been compiled by numerous experts on the occasion of the Munich pre-conference on 'Early printed books as material objects' organized by the International Federation of Library Associations (IFLA). As a representative of the Berlin State Library, Dr. Falk Eisermann, head of the Union Catalogue of Incunabula, has contributed numerous descriptions. I would like to extend my sincere thanks to him as well as the employees of the Bayerische Staatsbibliothek involved in the preparation of this catalogue. The members of the Institute for the Restoration of Books and Manuscripts (IBR) took care of the optimum display of the exhibits in adequate preservation conditions, the public relations department coordinated the exhibition design, and the members of the in-house digitization department provided photographic work. Descriptions of incunabula were contributed by Dr. Ulrike Bauer-Eberhardt, Dr. Claudia Bubenik, Dr. Paul G. Dannhauer, Dr. Anja Freckmann, Gertrud Friedl, Franz Götz, Dr. Kerstin Hajdú, Dr. Béatrice Hernad, Dr. Karl-Georg Pfändtner, Dr. Helga Rebhann, Dr. Marianne Reuter, Dr. Heike Riedel-Bierschwale, Dr. Wiltrud Summer-Schindler, Dr. Juliane Trede, Dr. Gudrun Wirtz and Dr. Elisabeth Wunderle. My particular

thanks go to Dr. Bettina Wagner, who as curator of the Munich incunabula collection and current chair of the IFLA Rare Books and Manuscripts Committee, planned and organized both the exhibition and the IFLA pre-conference. Dr. Duane Henderson translated the descriptions of exhibits into English; the remaining texts were translated by Dr. Carolin Schreiber and Dr. Bettina Wagner. The State and Municipal Library of Augsburg, the Research Library at Dillingen, the University Libraries of Erlangen-Nuremberg and Munich, the Gutenberg-Museum at Mainz and the Archives of the City of Nuremberg as well as Mr. Ludwig Weber, Burk near Forchheim, contributed important loans.

My special thanks go to Mr. Heribert Tenschert, the owner of the Antiquariat 'Bibermühle' in Ramsen/Switzerland, who has been a close business partner of this library for a long time and who has contributed to the growth of its collections in many ways. As the sponsor of the exhibition catalogue as well as of an illustrated publication on incunabula, due to appear in 2010 as volume 8 of our catalogue of incunabula, Mr. Tenschert established the contact to Mr. Toni Ott, who contributed professional photographs of many outstanding exhibits. Mr. Tenschert provided generous funding for both the photographic work and the catalogue layout, created by Koelbl Satz & Grafik of Salzweg near Passau. The catalogue was produced by the Reichert Verlag in Wiesbaden, to whose director Frau Ursula Reichert I would also like to extend sincere thanks for her long-standing support of the Bavarian State Library's special collections.

Munich, August 2009

Rolf Griebel
Director General